

AUS DEM INHALT:

Istvan Tölg u. Bethen Penzis:
**Über den Zander — sein
Leben
und die Voraussetzungen
für erfolgreichen Besatz**

*

Dr. Elmar Otte:
**Die lipoide Leberdegenera-
tion von Regenbogenforellen
unter besonderer Berücksich-
tigung der Trockenfütterung**

*

Prof. Heinz Schurig:
**„Mit dem Angel Fische zu
fahen“**

*

Dr. A. Peham:
Angeln in Irland

*

Dr. Hemsner:
**Über das Wachstum der
Aale**

*

**Auffallende Verschiebungen
der Fischereierträge in Seen
des Kantons Zürich**

*

Dr. W. Einsele:
Schonzeit und Schonmaße

Der Österreichische Fischerei- verband hielt am 24. und 25. April seine Jahreshauptversammlung ab

Der Österreichische Fischereiverband ist heuer in das elfte Jahr seines Bestehens eingetreten. In unserer Zeitschrift wurde wiederholt über die Organisation des Verbandes, seine Ziele und seine Arbeit berichtet; hier seien nur drei einschlägige Publikationen aufgeführt.

Die Satzungen des Verbandes und Gedanklich-Prinzipielles zu seinen Aufgaben und Zielen findet der Leser im Heft 11/12 1956; näheres über die im Verband zusammengeschlossenen Organisationen (s. unten) in den Heften 5 und 6 1963.

Was seinen Aufbau anlangt, so ist für den Österreichischen Fischereiverband kennzeichnend, daß seine Mitglieder nicht Einzelpersonen sind, sondern bereits selbst Verbände, gesetzliche Körperschaften und wissenschaftliche Institute. Es sollte ja mit dem Österreichischen Fischereiverband eine Vereinigung geschaffen werden, in der sich möglichst alle bestehenden sich mit Gewässer- und Fischereifragen befassenden Verbände, Vereine und dgl. zusammenfinden: Die verschiedensten Sparten sollten einander näher d. h. zur Zusammenarbeit gebracht werden und die österreichische Fischerei sollte so auch auf Bundesebene kräftig in Erscheinung treten. Das Eigenleben der bestehenden Organisationen sollte nicht im geringsten eingeschränkt werden, im Gegenteil, wir erhofften von der Bundes-Dachorganisation Anregungen für ihre Mitglieder. Ausdrücklich betont sei auch hier noch einmal, daß der Österreichische Fischereiverband in keiner wie auch immer gearteten Weise parteipolitisch gebunden ist.

Gegenwärtig sind alle Bundesländer im Österreichischen Fischereiverband repräsentiert. Nun ist die Organisation der Fischerei in den einzelnen Bundesländern recht ver-

schieden, der Tatsache zufolge, daß die Gesetzgebung in der Fischerei Ländersache ist. In der „Bewertung“ der Mitglieder sollte jeder bürokratische Formalismus und ein Porzendenken von vornherein ausgeschaltet werden. So ist es ganz natürlich, daß im Österreichischen Fischereiverband gesetzliche Verbände, die ein ganzes Bundesland umfassen, Mitglieder sind und daneben Revierausschüsse, Vereine oder Fachgenossenschaften des gleichen Bundeslandes. Nachfolgend die Liste der derzeitigen zweiundzwanzig Mitglieder:

Titelbild:

**Im Fischereihafen von Chioggia
(an der Adria 40 km südlich
von Venedig gelegen).**

Die Abbildung zeigt eine Hälteranlage, die sich von jenen der Vorväter nicht unterscheidet, dafür aber einen herzerhebend malerischen Anblick bietet.

Foto: Dr. Einsele

ÖSTERREICH'S FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE FISCHEREI, FÜR LIMNOLOGISCHE,
FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE UND GEWÄSSERSCHUTZ - FRAGEN

19. Jahrgang

Mai/Juni 1966

Heft 5/6

MITGLIEDERLISTE DES ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREIVERBANDES

OÖ. Landesfischereirat (Gesetzliche Dachorganisation, die sämtliche Fischereireviere Oberösterreichs und damit alle Fischereiausübenden umfaßt)

Landesfischereiverband Salzburg

Landesfischereiverband Kärnten, Klagenfurt

Landesfischereiverband Steiermark, Graz

Burgenländischer Fischereiverband

Internationaler Bodenseefischwirtschaftsverband

Fischereiwirterverband für Niederösterreich und Wien

Steirische Teichwirtgenossenschaft

Landeslandwirtschaftskammer Tirol, Innsbruck

Fischzuchtgenossenschaft des Landes Kärnten, Villach

Österreichische Fischereigesellschaft

Oberösterreichischer Landesfischereiverein

Fischereirevierausschuß Klagenfurt

Fischereirevierausschuß Kufstein

Fischereirevierausschuß Krems

Fischereirevierausschuß St. Pölten

Sportanglerbund Vöcklabruck

Fischereiverein Ottakring

Sportfischereiverein Bad Ischl

Österreichischer Wasserwirtschaftsverband

Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung, Wien-Kaisermühlen

Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling/Mondsee

Weitere Organisationen sind zur Mitarbeit jederzeit willkommen.

Das Protokoll der diesjährigen Generalversammlung würde allein ein Heft von „Österreichs Fischerei“ füllen. So muß der folgende Bericht auf wenige Themen und Aussprachergebnisse beschränkt werden.

Was zunächst den organisatorischen Ausbau anlangt, so war die Gründung eines neuen Fachausschusses

FISCHEREI UND WASSERRECHT

das wichtigste Ereignis. Der Geist und die Initiative, die diesen Ausschuß ins Leben gerufen haben, waren auch vorher schon im Österreichischen Fischereiverband lebendig. Sie waren es, die zum Abschluß von Rechtsschutzversicherungen geführt haben und zur Unterstützung von Mitgliedern oder Einzelpersonen, vor allem mittels gutachtlicher Hilfe und rechtlicher Aufklärung. Die neue Fachgruppe wird im Herbst in Scharfling zusammentreffen und dann ihre Arbeit im speziellen aufnehmen.

Breiter Raum nahm bei der diesjährigen Hauptversammlung auch die Debatte über die Fachschulausbildung ein. Diese Debatte war vor allem deshalb notwendig, weil die gesetzliche Regelung der Fachausbildung in der Fischerei (vom Lehrling über den Gehilfen zum

Meister) jetzt in allen Bundesländern durchgeführt ist, weil es aber andererseits aus nahe-
liegenden Gründen notwendig sein wird, die Fachausbildung, soweit es um die s c h u l i -
s c h e A u s b i l d u n g d e r L e h r l i n g e geht, in allen Bundesländern gleich zu regeln.

Unberührt hiervon bleiben die Sonder- und Spezialkurse, die an der Fachschule in
Scharfling veranstaltet werden. Sie dienen (formal zwanglos) einmal der Weiterbildung
„fertiger“ Fachmänner, zum anderen der sachlich-fachlichen Anleitung der vielen Klein-
reichwirte und Wildwasserbewirtschaftler, die wir in Österreich haben.

Hier erscheint auch ein Wort zu Geist und Inhalt der Fachzeitschrift „Österreichs Fischere-
rei“, deren Mitherausgeber der Österreichische Fischereiverband ist, am Platz: „Österreichs
Fischerei“ — wir dürfen dies sagen ohne befürchten zu müssen, mißverstanden zu werden,
— hat sich bei uns, aber auch im Ausland, einen hervorragenden Ruf erworben. Das be-
zeugt einmal die Tatsache, daß die Bezieherzahl ständig steigt, zum anderen erweisen es
Zuschriften aus dem Kreis der Leser. Wenn dabei auch bisweilen geklagt wird über ein
zu anstrengendes Niveau, so muß hierzu erklärt werden, daß die diesbezüglichen Zumutun-
gen — soll die Zeitschrift ihren hohen Zweck erfüllen — unerläßlich sind. Es ist nicht zu
viel behauptet, wenn hier gesagt wird, daß die Zeitschrift insofern im modernsten Geist
geführt wird, als Wissenschaft und Praxis, Produzenten und Verbraucher, kurz die ganze
Gemeinschaft aller „Beteiligten“ nicht nur zu Worte kommt, sondern so harmonisch und
intensiv wie nur möglich zu fördern gesucht wird.

In „Österreichs Fischerei“ werden (oder wurden) die Themen, die in den einzelnen
Fachgruppen zur Debatte standen und stehen, mehr oder minder ausführlich gebracht.
Wir können uns deshalb hier bezüglich dessen, was bei der Tagung heuer besprochen
wurde kurz fassen.

In der Fachgruppe Karpfenteichwirtschaft handelte es sich neben
marktwirtschaftlichen Fragen vor allem um Probleme der Überwinterung. Im speziellen
würde hierzu über die Erfolge technischer Maßnahmen zur Begünstigung der Eigenbildung
von Sauerstoff in den Winterungsteichen berichtet.

In der Fachgruppe Forellenteichwirtschaft steht nach wie vor das
Problem der Fütterung und der mit der allgemeinen Einführung von Trockenfuttermitteln
möglichen und zu erwartenden bedeutenden Ausweitung der Produktion im Vordergrund.

Was die Seen anlangt, so ist die fischereiwirtschaftliche Lage gekennzeichnet
durch ein rasches Zunehmen der Angelfischerei (am Attersee z. B. wurden 1965 rund 2000
Lizenzen ausgegeben) und durch eine sehr bedeutende Steigerung der Fischeinsätze.

Auch um Krankheits- und Abwasserfragen drehte sich die Debatte. Hierzu darf auf
einige in letzter Zeit in „Österreichs Fischerei“ erschienene Aufsätze und auf den im ge-
genwärtigen Heft abgedruckten Aufsatz von Dr. Otte verwiesen werden.

In seinem Einführungsreferat unterstrich der Geschäftsführer des Verbandes die Bedeutung
der Fischerei für die Weltwirtschaft, insbesondere für die Gesunderhaltung der Welt-
bevölkerung (vergleiche dazu den Aufsatz im Heft 1 1966: Fischerei und Gesetzgebung),
und über die Rolle Österreichs bei diesen lebensentscheidenden Anstrengungen. (Auch
hierüber ist in dem oben zitierten Aufsatz einiges Grundsätzliche gesagt worden.) Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Der Österreichische Fischereiverband hielt am 24. und 25. April seine Jahreshauptversammlung ab 68-70](#)